

Leseprobe aus:

Zuzanna Kisielewska, Agata Dudek, Małgorzata Nowak
Von Carpe Diem bis Post Scriptum



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© 2023 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

HANSER

ZUZANNA KISIELEWSKA

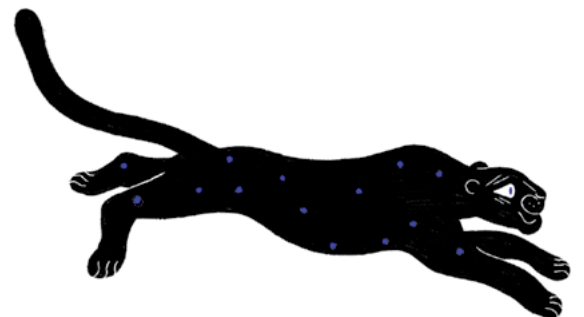
ILLUSTRATIONEN VON AGATA DUDEK UND MAŁGORZATA NOWAK

VON CARPE DIEM BIS POST SCRIPTUM

100 (GAR NICHT SO) ANTIKE REDEWENDUNGEN
UND IHRE GESCHICHTEN

Aus dem Polnischen von Marta Kijowska

Hanser Verlag



Für einen kurzsichtigen Menschen kann Angst ein Wegweiser sein.

Sappho von Lesbos

VORWORT



Ich erinnere mich sehr gut an meinen Lateinunterricht. Zwischen uns Gymnasiasten und Frau Professorin Krasicka, die sich für alles begeisterte, was in der Zeit vor Christi Geburt geschehen war, bestand eine ständige Abhängigkeit: Je größer der Enthusiasmus war, mit dem sie uns die Nuancen der lateinischen Grammatik erklärte, desto größer wurden unsere Augen.

Der Unterricht glich **BELLUM OMNIUM CONTRA OMNES**, also einem Krieg aller gegen alle. An die Tafel gerufen, mit den Augen ums Vorsagen bettelnd, rezitierten beziehungsweise stotterten wir Fragmente von Julius Cäsars *De bello Gallico* (*Der Gallische Krieg*). Oder deklinierten, wie beim Lottospiel auf einen glücklichen Zufall hoffend, lateinische Substantive. Bis **DIES IRAE** – der Tag des Zornes – kam, sprich: der Tag der schriftlichen Prüfung.

Man muss allerdings dazusagen: Obwohl wir uns gegen Latein mit Händen und Füßen wehrten, war diese Abwehr nicht sehr erfolgreich. Zum Glück.

Das Latein, um das es in diesem Buch geht, war zuerst die Amtssprache der Römischen Republik und dann des

Römischen Reichs. Nach dem Untergang des Imperiums blieb es die Sprache der Wissenschaft und Literatur. Thomas von Aquin, Dante, Erasmus von Rotterdam, Nikolaus Kopernikus, Isaac Newton – viele herausragende Autoren und Wissenschaftler schrieben auf Latein. Aus unserer heutigen Perspektive sieht man also deutlich, dass der Einfluss dieser Sprache von sehr großer Reichweite war.

In romanischen Sprachen wie Spanisch, Französisch oder Italienisch kommen sogar acht von zehn Wörtern aus dem Lateinischen! Und auch im Deutschen hat es sich an vielen Stellen versteckt: Das Wort »Matura« zum Beispiel kommt von **MATURARE** (erwachsen werden), »Artikel« von **ARTICULUS** (Teil, Abschnitt) und »defekt« von **DEFECTUS**, also Fehler.

Die lateinische Sprache taucht in den Namen internationaler Institutionen auf; der Rat der Europäischen Union etwa wird auch als **CONSILIUM** bezeichnet. Sie ist in der Welt des Sports präsent, zum Beispiel im Namen des Fußballvereins **BORUSSIA** (lateinisch: Preußen) Dortmund. Und sie steckt in jeder digitalen Uhr – die im angel-



sächsischen Raum verwendeten Akronyme **A. M.** und **P. M.**, mit denen die Stunden vor und nach Mittag bezeichnet werden, stammen von den lateinischen Ausdrücken **ANTE** und **POST MERIDIEM**.

Obwohl es heute als eine tote Sprache gilt, ist Latein in Wirklichkeit gar nicht tot. Zugegeben, auf der Straße und in Alltagsgesprächen ist es nicht mehr zu hören (es sei denn, man meint damit das »Küchenlatein«), doch bestimmte lateinische Redewendungen, die sogenannten Parömien, bilden nach wie vor eine universelle Sprache der Juristen auf der ganzen Welt. Mehr noch: Dank vieler verschiedener Kenner und Enthusiasten werden weiterhin lateinische Zeitungen, Zeitschriften, Websites und Diskussionsforen ins Leben gerufen. Es werden auch regelmäßig neue lateinische Namen für neu entdeckte Pflanzen- und Tierarten geschaffen. Latein lebt also **HIC ET NUNC** – hier und jetzt.

Latein lernen ist ferner ein ausgezeichnetes Training für unser Gehirn. Das ist **NUDA VERITAS**, also die nackte Wahrheit. Für mich als Autorin dieses Buches ist jedoch etwas anderes am wichtigsten: Ich hoffe, dass die Reise durch diverse historische Ereignisse und die Denkweisen griechischer und römischer Philosophen, die ich auf den folgenden Seiten gesammelt habe, zeigt, dass Latein uns nicht nur von der Antike erzählt, sondern auch davon, wer wir heute sind. Lateinische Sentenzen überschreiten auf magische Weise die Grenzen von Zeit und Raum, und wahrscheinlich deshalb wurden sie von allen aus meiner Klasse – trotz unseres kollektiven Widerstands gegen das Erlernen der lateinischen Grammatik – einfach geliebt. Die prägnanten, wenn auch manchmal etwas längeren Sätze, hinter denen interessante Gedanken und Geschichten steckten, regten unsere Fantasie an. Wir zitierten sie bei jeder möglichen Gelegenheit, in den Pausen jonglierten